

FDP zum Haushalt 2015:

Umsetzung des wirkungsorientierten Haushalts im Fachbereich Soziales, Senioren und Wohnen

Die FDP-Fraktion will die Verwaltung beauftragen, das Konzept des sogenannten "wirkungsorientierten Haushaltes" in Form eines Pilotprojektes im Fachbereich Soziales, Senioren und Wohnen sukzessive umzusetzen. Der Erfolg der Einführung soll in regelmäßigen Abständen evaluiert und die ermittelten Ergebnisse zu Effektivität und Effizienz von Einzelmaßnahmen im Sinne einer transparenten Verwaltung öffentlich zugänglich gemacht werden. Über einen entsprechenden Antrag wird der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren am 19. Februar im Rahmen der Haushaltsberatungen befinden.

"Das Konzept des wirkungsorientierten Haushalts ermöglicht es Bürgern und Politik, die tatsächliche Wirkung bzw. den tatsächlichen Nutzen von eingesetzten Finanzmitteln anhand vorher festgelegter Kriterien zu überprüfen. Es stellt ein modernes und zukunftsweisendes Controlling-Instrument dar, das bereits in mehreren – mit unterschiedlichsten Mehrheiten regierten – Kommunen erfolgreich umgesetzt wurde (z.B. Dortmund, Brühl, Kiel). Dabei werden alle Haushaltstitel anhand inhaltlicher, politisch vorab festgelegter Zielvorgaben evaluiert. Nachweisbar unwirksame Maßnahmen können so erkannt und reformiert bzw. abgeschafft werden. Nachweisbar wirksame Maßnahmen können fortgesetzt, ausgebaut oder politisch gestärkt werden. Ziel des wirkungsorientierten Haushaltes ist die nutzenorientierte und effiziente Verteilung von Haushaltsmitteln nach politisch definierten Kriterien" erklärt Ratsherr und sozialpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion, Florian Philipp Ott.

Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltssituation in Krefeld erscheint der FDP die Einführung des wirkungsorientierten Haushaltes in Form eines Pilotprojektes im Fachbereich 50 sinnvoll, da dieser Fachbereich seit Jahren über das größte Teilbudget verfüge. Zentrales Anliegen wirkungsorientierter Haushaltsführung sei die umfassende Aufgabenkritik zwecks Aufgabenreduzierung, durch die letztlich eine Ausgabenreduzierung erreicht werden könne. Eine große Rolle spiele dabei die effiziente Standardisierung von technischer Ausstattung und internen Verwaltungsabläufen, die einen wesentlichen Bestandteil des wirkungsorientierten Haushaltes ausmache. Das habe es in der Vergangenheit mehreren Kommunen ermöglicht, selbst im Bereich pflichtiger Aufgaben zu deutlichen Einsparerfolgen zu gelangen.

"Da die Transferkosten mit 251,8 Millionen Euro einen wesentlichen Teil (33,5 Prozent) der Gesamtausgaben ausmachen und ein Großteil dieser Transfers im Fachbereich 50 verwaltet werden, ergibt es Sinn, den wirkungsorientierten Haushalt gerade hier in Form eines Pilotprojektes einzuführen. Er erlaubt es, die Kernverwaltung auf intelligente Weise ohne Nachteile für den Bürger effizienter und schlanker zu strukturieren", so Ott.